

Abgeordneten der Stadt in gleich demüthigem Aufzuge und fleheten des Kaisers Gnade an. Aber der schwergereizte Kaiser ließ diesmal keine Gnade walten. Er gebot allen Bürgern ausziehen und überließ die menschenleere Stadt den Nachbarn, ihren Feinden, zur Zerstörung. Die Mauern, Thürme und meisten öffentlichen Gebäude der Stadt wurden niedergerissen. Die sonst so blühende Stadt bot innerhalb weniger Tage einen so schaudervollen Aublick dar, daß selbst viele ihrer ehemaligen Feinde zum Mitleid gerührt wurden.

So furchtbare Strafe erregte in Italien Schrecken und Erbitterung zugleich. Die Erbitterung wuchs noch mehr durch die Bedrückungen und Erpressungen, deren sich die kaiserlichen Statthalter bei dem freisinnigen Volke schuldig machten. Bald schlang die gemeinsame Noth ein allgemeines Band um die lombardischen Städte, an deren Spitze sich jetzt Verona stellte. Die Hauptstütze dieses mächtigen Städtebundes aber war des Kaisers großer Gegner, der eben so kluge, wie thatkräftige Papst Alexander III., Hadrian's Nachfolger. Voll Zorn im Herzen überstieg Friedrich im Jahre 1166 die Alpen zum vierten Male. Zuerst wandte er sich mit seinem Heere gegen Rom, um den Papst zu demüthigen. Die Stadt wurde mit Sturm genommen, der Papst aber rettete sich durch die Flucht. Doch die Frucht dieses Sieges ging für den Kaiser ganz verloren. Es brach eine furchtbare Seuche aus, welche die Blüthe seines Heeres hinwegraffte. Die Freunde des Papstes erklärten sie für eine Strafe des erzürnten Himmels. Fast ganz allein, heimlich und verkleidet, eilte der Kaiser über die Alpen nach Deutschland zurück.

Unterdessen richteten die lombardischen Städte, durch des Kaisers Anwesenheit nicht mehr geschreckt, kühn wieder ihr Haupt empor. Schnell erhoben sich Mailands Mauern wieder. In der Ebene zwischen Asti und Pavia wurde in aller Eile eine starke Festung erbauet und dem Kaiser zum Hohne, dem Papste Alexander aber zu Ehren, Alessandria genannt. So gerüstet fürchteten sie den Kaiser nicht.